



Form follows function

Der SLUB-Katalog im neuen Design

von **THOMAS JUNG** und **ANDREAS KLUGE**

Gestaltung und Design von Web-Anwendungen sind in zunehmendem Maße Kriterien, die den Erfolg eines Produktes ausmachen. Diese Entwicklung macht auch vor den Bibliotheken nicht halt. Um angemessen auf diese Entwicklung reagieren zu können, sollte jedes (Web)Design zwei grundlegenden Regeln entsprechen. Die erste lautet: „Form Follows function!“ (dt.: Die Form folgt aus der Funktion!) und wurde vom US-Architekten Louis Sullivan bereits 1896 geprägt. Die zweite, ebenso wichtige Regel, prägte der amerikanische IT-Consultant Steve Krug mit dem Buch-Titel „Don't make me think!“ (dt. „Lass mich nicht nachdenken!“), einem Buch zum Thema Web-Usability. Nachdem eine ganze Reihe von Informationsangeboten der SLUB seit Jahresbeginn nach diesen Grundsätzen überarbeitet wurden bzw. Neuentwicklungen direkt mit einer zeitgemäßen Gestaltung gestartet sind (siehe Kasten), lag es auf der Hand, auch den SLUB-Katalog einer Überarbeitung zu unterziehen.

Das an der SLUB eingesetzte Erwerbungs-, Katalog- und Ausleihsystem LIBERO ist ab Version 5.3 in der Lage, umfangreiche Gestaltungen des WebOPACs auf Basis von so genannten Cascading Style Sheets (CSS) vorzunehmen. Diese Technologie wurde intensiv genutzt, um das Ergebnis unter webopac.slub-dresden.de hervorzubringen. Fortschritt zeigt speziell die neue Benutzerführung, die durch eine umfassende Neugestaltung der Seitenelemente verändert wurde. Das heißt, alle Elemente in denen der Benutzer des SLUB-Katalogs agieren soll, sind in einem kräftigen Farbton gehalten. Alle weiteren informierenden Bereiche sind dezent abgesetzt. Somit kann der Suchende auf einfachste Weise erkennen, in welchen Bereichen er mit der Seite „arbeiten“ kann. Optischer Ausgangspunkt der Gestaltung ist die eigene Architektur der SLUB selbst. Hierbei finden sich zum Beispiel Elemente wie die Travertin-Verkleidung der SLUB-Gebäude als Hintergrundbild des SLUB-Katalogs wieder. Andere Architekturmerkmale, wie die Inneneinrichtung des Lesesaals, standen Pate für die Gestaltung des interaktiven Bereichs. Basierend auf deren Farbwirkung sind dann die weiteren Elemente der Seite entwickelt worden. Dies erzeugt ein Gesamtbild aus satten, ruhigen, meist warmen Farben, die dem Nutzer die Arbeit mit dem Katalog vereinfachen

ÜBERARBEITETE GESTALTUNG:

<http://www.bibliotheksportalsachsen.de>

<http://vifaart.slub-dresden.de>

<http://www.poikile.de>

NEUENTWICKLUNGEN:

<http://landtagsprotokolle.sachsendigital.de>

<http://www.dfg-viewer.de>

<http://www.bifosa.de>



<http://webopac.slub-dresden.de>

sollen. Eine zu kontrastreiche Gestaltung hätte in den meisten Fällen eine schnelle Ermüdung des Nutzers und somit ein frühes „Ich-bin-gestresst!“-Gefühl zur Folge.

Im Mittelpunkt der Neugestaltung stand eindeutig das Design. Überlegungen zu einer Verbesserung der Benutzerführung führten aber auch zu strukturellen Anpassungen. So wurde unter anderem die „Einfache Suche“ durch das Weglassen von Auswahloptionen wirklich einfach gestaltet. Als Resultat gibt es ähnlich wie bei der Suchmaschine Google nur ein Suchfeld und einen Suchen-Button. Weitere Suchoptionen sind (und waren) komplett in der Erweiterten Suche zu finden. Zugleich wurde auch die bisher genutzte Eigenlösung zur Anzeige von Neuerwerbungslisten durch die nun in LIBERO vorhandene Funktion ersetzt.

Da echte offene Schwachstellen der Katalogrecherche nur auf der funktionalen Ebene befriedigt werden können, soll es bei der Überarbeitung des Katalogdesigns nicht bleiben. Die bisherige Logik der elektronischen Bibliothekskataloge trägt den Benutzeranforderungen und -erwartungen zunehmend weniger Rechnung. Suchmaschinen, vernetzte Systeme und Web 2.0-Anwendungen haben hier eindeutige Trends gesetzt. Diese wurden und werden im Bibliotheksbereich auch aufgegriffen und umgesetzt. Beispiele dafür sind etwa der Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg (Suchmaschine Lucene auf OpenSource-Basis) oder das auf der gleichen Suchmaschine basierende System Primo der Firma Ex Libris. Die sächsischen Hochschulbibliotheken haben sich ebenfalls das Ziel der funktionalen Verbesserung ihrer Kataloge gesetzt und erarbeiten derzeit eine gemeinsame Projekt-skizze. Auch in diesem Rahmen werden Designgesichtspunkte wieder zu beachten sein.



THOMAS
JUNG



ANDREAS
KLUGE